

muß der Name für die schöne Art Südwesteuropas geändert werden. Ich nenne sie dem verdienten französischen Entomologen zu Ehren: *B. Bedeli* n. n., nachdem ich mich überzeugt habe, daß *B. tetraspilotum* Schauf. wirklich zu *B. latiplaga* gehört und nicht in Betracht kommen kann.

Subg. Philochthus Steph. *B. decolor* Apflb. ist offenbar identisch mit *B. inoptatum* var. *Moricei* Pic. Ich hatte den Autor (auf Grund gesehener „in-litteris“-Stücke) auf die vollständige Unterdrückung der Mikroskulptur der Halsschildoberfläche und auf die wahrscheinliche Identität mit var. *Moricei* aufmerksam gemacht; Herr Pic teilte mir auf meine Anfrage über sein Tier mehr mit, als er in der Publikation gesagt hatte. Ich sah zahlreiche Exemplare von Korfu (Paganetti), unter denen einige ein schattenhaftes Chagrin besitzen statt ganz polierter Oberfläche des Halsschildes; also Uebergänge zu *B. inoptatum*.

Alte und neue Varietäten deutscher Käfer.

Von Heinrich Bauer, stud. (Jena).

Staphylinus caesareus Cederh. var. *parumtomentosus* Stein
und var. *Ernesti* Bernh.

Zu den von Hänel (Ent. Bl. 1911, V/VI, 124) und Hubenthal (l. c. 1911, 10/11, 189) angegebenen Fundorten von *St. caesareus* var. *parumtomentosus* Stein kann ich noch folgenden hinzufügen: Lengenfeld im Vogtland; ein Exemplar in meiner Sammlung, gesammelt am 19. September 1913 von mir. Es stellt eine Übergangsform zu *St. caesareus* Cederh. vor: auf den Flügeldecken finden sich zwischen den schwarzen Haaren noch zahlreiche rote.

Die von Herrn Dr. Bernhauer letzthin in den Entomologischen Blättern (l. c. 1913, Nr. 9/10, p. 223) beschriebene var. *Ernesti* besitze ich in einem Stück (♂) aus Oberbayern: Ohlstadt, wo ich es vor Jahren selbst sammelte. Es ist nicht so ausgeprägt wie die Exemplare, die Herrn Bernhauer vorliegen, da die gelben Tomentflecke des Kopfes und Halses zwar reduziert erscheinen, doch nicht ganz fehlen. Zugleich jedoch sind die Tomentflecken der Bauchsegmente ganz klein und undeutlich geworden.

Staphylinus globulifer Geoffr.

Ein auffallendes Exemplar dieser Art fing ich am 29. März 1913 in Reichenbach im Vogtland. Flügeldecken ganz braunrot, untere Fühlerglieder am Grunde rotbraun geringelt, die vordersten wie bei der Stammart ganz rotbraun, doch etwas heller als bei ihr. Kopf dicht

neben dem Innenrande der Augen mit zwei einander genäherten, borstentragenden Nabelpunkten (bei der Stammart an allen mir vorliegenden Exemplaren nur einer vorhanden). Ob diese Varietät identisch ist mit var. *rubidus* Verhoeff, ist mir unmöglich festzustellen, da ich letztere nicht einmal der Beschreibung nach kenne.

Xantholinus angustatus Steph. a. nov. *varius*.

Flügeldecken schwarzbraun, die äußeren Hinterwinkel bis fast zur Naht, oder doch am Außenrande deutlich und ziemlich weit nach vorn hin hellgelb. Ein Pärchen in meiner Sammlung; Reichenbach im Vogtland, von mir selbst gesammelt. Über trockenem Pferdemist an heißen Mittagen schwärmend. Die beiden Exemplare gehören außerdem der a. *nitidicollis* Reitt. an.

Stenus clavicornis Scop.

Ein Exemplar (♀) meiner Sammlung (gesammelt von mir am 14. März 1913 in der Umgegend von Reichenbach im Vogtland) hat gelbe, nur an der Basis schwarzbraune Fühler: a. nov. *luteicornis*.

Meligethes viridescens Fbr.

Eine sehr hübsche Farbenabart dieser Spezies fing ich am 30. Mai 1913 in Jena in Blüten einer ausländischen Rhododendronart. Die ganze Oberseite zeigt eine schön goldgrüne Färbung, die einen Stich ins Messinggelbe zeigt: a. nov. *auratus*.

An gleicher Stelle fing ich Exemplare mit ganz gelbroten Fühlern, wie denn diese Art in der Färbung der Fühler überhaupt sehr variabel ist (ganz schwarz bis vollkommen gelbrot). Auch die Färbung der Oberseite wechselt außerordentlich. Ich erwähne folgende, mir vorliegende Verschiedenheiten:

Oberseite ganz grün.

Oberseite bis auf das blaue oder auch schwarze Schildchen grün.

Kopf und Halsschild, desgleichen die vordere Hälfte der Flügeldecken grün, hintere Hälfte und Schildchen blau.

Kopf und Halsschild grün, Flügeldecken ganz und Schildchen blau (oder letzteres schwarz).

Oberseite ganz blau.

Ganze Oberseite goldgrün mit einem Stich ins Messinggelbe (a. *auratus* m.).

Flügeldecken blau, Kopf und Halsschild grün mit einem Stich ins Messinggelbe.

Außerdem finden sich bekanntlich mehr oder weniger rotbraune (unausgefärbte) Exemplare (a. *discolor* Reitt.) und solche mit rotbraun durchscheinenden Seitenrändern des Halsschildes. Das Grün zeigt alle Nuancierungen von Hellgrün bis zum dunklen Blaugrün; das Blau geht zuweilen in ein dunkles Violettblau über.

***Olibrus bimaculatus* Küst. a. nov. *biguttatus*.**

Im April 1912 erbeutete ich in der Umgebung von München unter zahlreichen Exemplaren der Stammform eines, das an den Spitzen der Flügeldecken je einen deutlich begrenzten, hellroten Fleck hat wie *O. bicolor* Fbr., von dem es sich aber sofort durch die Ausbildung der beiden Hauptstreifen auf den Flügeldecken unterscheidet.

***Cantharis livida* L. a. nov. *subrufipes*.**

Von *a. rufipes* Hrbst. in folgenden Merkmalen abweichend: Mittel- und Hinterbeine mit schwarzen Schienen, schwarzen Schenkelspitzen und sehr stark angedunkelten, fast schwarzen Tarsen; nur die beiden ersten Fühlerglieder gelb, das nächste in der ganzen Vorderhälfte schwarz, die drei folgenden nur am Grunde innenseits mit ganz kleinem hellen Fleck. Hinterkopf mit schwarzer Makel; Vorderbeine ganz gelbrot. Sonst wie *a. rufipes* Hrbst. gefärbt. Ein Exemplar, von mir bei Plauen im Vogtland gesammelt, in meiner Sammlung.

Kleinere Mitteilungen.**A. Zur Biologie der *Amara*-Arten.**

Es ist in der Literatur schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die Gattung *Amara* im Imaginalzustande von vegetabler Nahrung leben kann oder vielleicht auch gänzlich lebt. Es wäre sehr erwünscht, die genaueren Zustände kennen zu lernen. In diesem Frühjahr habe ich wieder Gelegenheit zu weiteren Beobachtungen gehabt. Es fiel mir auf, daß auf einem Schuttplatz die Schoten von *Capsella bursa pastoris*, soweit die Samen noch milchreif waren, stark unter Insektenfraß litten. Bald hatte ich die Übeltäter entdeckt, es waren sämtlich *Amara eurynota* Panz. Die Schöttechen werden meist an einer Seite aufgebissen, und zwar so weit, daß der Käfer gerade hinein und bis zum letzten Samenkörnchen gelangen kann. Ist die eine Hälfte erledigt, so durchfrißt er nicht die Scheidewand der Schote, sondern nagt auch die zweite Hälfte an. Die Käfer waren in Masse auf der Pflanze zu finden, sonst aber an keiner anderen. Alle von mir bisher beobachteten pflanzenfressenden Carabiden haben milchreife Samen zum Gegenstand ihres Begehrens gemacht.

Kleine, Stettin.

B. Zur Verbreitung des *Quedius auricomus* Kiesw.

Auf der Verbreitungskarte des *Quedius auricomus* Kiesw. (Ent. Blätt., VIII, 1912, Heft 8/9) sind folgende Fundorte nachzutragen:

Deutschland. — Rheinpfalz: Iggelbach (G. Schaaff; cf. Ent. Blätt., 1912, p. 49).

Frankreich. — Haute-Vienne: St.-Sulpice-Laurière (Bedel!). — Drôme: forêt d'Ombèze près Crest (Fagniez!).

Dänemark. — Nordjylland: Ravnkilde bei Skörping (J. P. Johansen; cf. Medd. nat. Foren. Kjöbenh., 1910, p. 243).

Bei den britischen Fundorten ist „Llanfairfechan“ statt „Clanfairfechan“ zu lesen.

J. Sainte-Claire Deville, Paris.